

Turkana Missionseinsatz

14.10.2022 - 28.10.2022



Die gesamte Gruppe von 27 Geschwistern.

Dieser Einsatz wurde trotz der Corona-Flugregelung geplant. Durch Gottes Gnade und mit einem Corona PCR-Test wurde der ganzen Gruppe ermöglicht, diese Reise anzutreten. Am Abend des 30. September 2022 kamen alle Geschwister, die die Möglichkeit dazu hatten, für eine Besprechung nach Bad Salzuflen. Wilhelm Fast las uns ein Wort aus der Bibel und erklärte den Plan mit den Regeln für die bevorstehende Reise nach Kenia, in die Turkana Wüste. Am 11. und 12. Oktober wurden die PCR-Tests gemacht, welche Gott sei Dank für alle negativ ausfielen.

Reiseplan vom 14.10.2022 - 28.10.2022

Planung Oktober 2022

14.10.22	Freitag.	Flug nach Nairobi um 10.25	
14.10.22	Freitag.	Ankunft in Nairobi 23.55. Weiterfahrt nach Eldoret ca. 08 Stunden	
15.10.22	Samstag	Unterwegs Möglichkeit eventuell Souvenirmarkt. Ankunft um ca.10. Uhr in Eldoret, Beziehung der Zimmer, eventuell Arbeit	
16.10.22.	Sonntag.	Besuch der Gottesdienste in der Gegend.	
17.10.22	Mo	Arbeit, LKW-Verladung, Gottesdienste in den Schulen, Kindergefängnis, Rescy Center, Der 2 Teil der Gruppe Flug Frankfurt- Nairobi	
18.10.22	Di	2 Teil der Gruppe Flug nach Lodwar Fahrt nach Lodwar, Start um 04 Uhr morgens ca.380km ca. 12 Stunden	
		Gruppe1	Lomakamar,Dapar Kennedy
		Gruppe 2	Nakobosan, Lokichar TMF und Behinderten Heim Bus John
		Gruppe 3	Katilu, Katilu B Peter
		Gruppe 4	Aligol, Lopur Picap
		Bau Gruppe	Peter
19.10.22	Mit	Gruppe 1	Loe-egole,Lokatukon, Lomunyen-nyang Kenedy
		Gruppe 2	Nakudet,Ngitira,Kakorot Peter
		Gruppe 3	Nataparkakono, Nadapal, Nabuin Bus
		Bau Gruppe	Verkleidung Lokaparaparai und Witwe Narewa
20.10.22	Do.	Gruppe 1	Lore Amatet,Nangolekuruk, Lokoda
		Gruppe 2	Lotukumo Schule und Kirche, Peikai, Lowoi- Angimukuny Kenedy
		Gruppe 3	Kerio, Kairiama, Naroebei Bus
		Bauteam	Witwe Narewa, Witwe Loe-egole
21.10.22	Fr	Gruppe 1	Napedet,Locherakwan,Lokitilia Kenedy
		Gruppe 2	Nakepokan, Lochwa-arengan,Kanyangapus
		Gruppe 3	Nanyangakipi- Schule,Kerio-Boy Schule, Nakurio Schule Bus
		Bauteam	Verkleidung Nakatapan
22.10.22	Sa	Gruppe 1	Loturerei, Soped,Lokadwarin Kennedy
		Gruppe 2	Nang,olebei, Nakoret, Lodoket Engol, Bus John
		Gruppe 3	Lotira,Akatuman Schule,Lokipetot Peter
		Gruppe 4	Nakoi, Longolech, Lokwarin
		Bauteam	Verkleidung Bethaus Napeyon
23.10.22	So	Gruppe 1	Nakurio,Louwae,Nakunyuko Kennedy
		Gruppe 2	Koongopus, Ngierengo, Alamaru Stiev
		Gruppe 3	Lokaparaparai, Narewa, Nangechel
		Gruppe 4	Kouriong, Nangitony
		Bauteam	Witwen Häser in Nakurio
24.10.22	Mo	Gruppe 1	Napetet,Kakwanyang,Kalomunyokori, Kanan Bus John
		Gruppe 2	Moru-arot,Napeyon,Lotirwae Peter
		Gruppe 3	Kalokutanyang, Moru Anachok
		Bauteam	
25.10.22	Di	Gruppe 1	
		Gruppe 2	
		Gruppe 3	

		Bauteam	
26.10.22.	Mi	Fahrt nach Eldoret um 05.00	
		Gruppe 1	Lokichar AIC, Lokitschada
		Gruppe 2	
		Bauteam	Verkleidung Lomakamar
27.10.22	Do	Fahrt nach Nairobi, eventuell Test und Fahrt zum Flughafen.	
28.10.22	Fr	Flug nach Deutschland um 01.25.	
28.10.21	Fr	Ankunft in Deutschland um 18.20	

Flugzeiten

INTERNATIONALE FLUGAGENTUR
BRUNSBUELLUND 9
DE-24996 STERUP
GERMANY
TELEFON: 04637-9646000
FAX: 04637-9646001

BUCHUNGSNR.: N5CT7G
DATUM: 08 SEPTEMBER 2022

FLUG QR 070 - QATAR AIRWAYS FRE 14 OKTOBER 2022

ABREISE: FRANKFURT, DE (FRANKFURT INTL), TERMINAL 1 14 OKT 10:25
ANKUNFT: DOHA, QA (HAMAD INTERNATIONAL) 14 OKT 17:15
FLUG-BUCHUNGSREF.: QR/N5CT7G
BUCHUNG BESTAETIGT, ECONOMY (T) DAUER: 05:50

BAGGAGE ALLOWANCE: 2PC
MAHLZEIT: MAHLZEIT

NON-STOP FRANKFURT NACH DOHA
FLUGZEUG: BOEING 777-300ER

FLUG QR 1341 - QATAR AIRWAYS FRE 14 OKTOBER 2022

ABREISE: DOHA, QA (HAMAD INTERNATIONAL) 14 OKT 18:40
ANKUNFT: NAIROBI, KE (JOMO KENYATTA INTL), TERMINAL 1E 14 OKT 23:55
FLUG-BUCHUNGSREF.: QR/N5CT7G
BUCHUNG BESTAETIGT, ECONOMY (T) DAUER: 05:15

BAGGAGE ALLOWANCE: 2PC
MAHLZEIT: MAHLZEIT

NON-STOP DOHA NACH NAIROBI
FLUGZEUG: BOEING 777-300ER

FLUG QR 1342 - QATAR AIRWAYS FRE 28 OKTOBER 2022

ABREISE: NAIROBI, KE (JOMO KENYATTA INTL), TERMINAL 2 28 OKT 01:25
ANKUNFT: DOHA, QA (HAMAD INTERNATIONAL) 28 OKT 06:40
FLUG-BUCHUNGSREF.: QR/N5CT7G
BUCHUNG BESTAETIGT, ECONOMY (O) DAUER: 05:15

BAGGAGE ALLOWANCE: 2PC
MAHLZEIT: MAHLZEIT

NON-STOP NAIROBI NACH DOHA
FLUGZEUG: BOEING 777-300ER

FLUG QR 071 - QATAR AIRWAYS FRE 28 OKTOBER 2022

ABREISE: DOHA, QA (HAMAD INTERNATIONAL) 28 OKT 12:50
ANKUNFT: FRANKFURT, DE (FRANKFURT INTL), TERMINAL 1 28 OKT 18:20
FLUG-BUCHUNGSREF.: QR/N5CT7G
BUCHUNG BESTAETIGT, ECONOMY (O) DAUER: 06:30

BAGGAGE ALLOWANCE: 2PC
MAHLZEIT: MAHLZEIT

NON-STOP DOHA NACH FRANKFURT
FLUGZEUG: BOEING 787-8

14.10.2022

Am frühen Morgen des 14. Oktober machten sich 23 Geschwister auf den Weg zum Frankfurter Flughafen. Einige Tage später sollten noch vier Brüder nachkommen. Der Flug von Frankfurt nach Doha hatte eine Stunde Verspätung. In Doha stiegen wir um und flogen nach Nairobi.

15.10.2022

Dort wartete auf uns ein Bus, der uns nach Eldoret brachte. Unterwegs frühstückten wir in einem Café und kauften bei den Straßenhändlern Obst und Gemüse für die Gruppenküche.



Frühstück in einem Café.



Es wurde unterwegs nach Eldoret für die Küche Obst und Gemüse eingekauft.



Um 7:45 Uhr kamen wir in Eldoret auf der Zwischenstation Kao-La-Amani an. Wir stiegen aus dem Bus und dankten Gott für die Bewahrung auf dem Weg und baten ihn um den Segen für die bevorstehende Arbeit. Währenddessen bezogen wir unsere Zimmer und Wilhelm Fast fuhr noch in die Stadt, um weitere Einkäufe für die Küche zu erledigen. Einige Geschwister nutzten diese Gelegenheit, um sich von der langen Anreise ein wenig auszuruhen. Die anderen Brüder gingen in die Werkstatt und begannen mit den Vorbereitungen für die Bauarbeiten in der Wüste. Die Metallstücke für die Bänke und Pfosten der Bethäuser wurden zugeschnitten und zusammengeschweißt. Ein weiterer Teil der Brüder machte den Holzzuschnitt für zwei Kanzeln, Bänke und Tische. Die Schwestern sortierten die gespendeten Kleider separat in Koffern für Männer, Frauen und Kinder, um sie später in der Wüste an Notdürftige zu verteilen. Während des ganzen Einsatzes wurde morgens und abends gesungen und geistliche Gemeinschaften abgehalten.



Plattenzuschnitt für zwei Kanzeln.



Die Schwestern sortieren die mitgebrachten gespendeten Kleider.



Vorbereitungen für den Zuschnitt von Metallstücken.

Am Nachmittag fuhren vier Brüder zu einem Afrikaner mit dem Namen Charles, um dort in seinem neuen Haus die Zimmerdecken zu verkleiden. Die Frau von Charles ist vor zwei Jahren verstorben. Er hat noch zwei Töchter. Als seine Frau noch lebte hatten sie den Wunsch ein Kinderheim zu gründen und sieben Kinder zu adoptieren. Inzwischen ist mit Hilfe der Mission ein Haus gebaut worden. Charles möchte inzwischen wieder heiraten. Seine neue Frau hat dem Projekt zugestimmt und ist bereit diese Kinder aufzunehmen. Die Baustelle wurde an diesem Tag nicht fertig. Am 17. Oktober fuhr dort noch einmal eine Baugruppe hin und machten die Zimmerdecken fertig.



Charles steht mit seinen zwei Töchtern und dem Nachbarsjungen vor ihrem alten Haus.



Das neue Haus von Charles.



Hier wurden die Zimmerdecken verkleidet.

Abends wurden wir mit der ganzen Gruppe zu einem reichen Afrikaner zum Abendessen eingeladen. Wilhelm Fast hatte einmal bei ihm Mais für die Turkana Wüste gekauft. An Essen hatte der Afrikaner nicht gespart. Abends traf sich die Gruppe auf der Zwischenstation, um den Ablauf des nächsten Tages zu besprechen. Es wurde geplant, mit einem Bus und dem Pick-up in den Bergen drei Gemeinden zu besuchen.



Das Abendessen bei einem Afrikaner in Eldoret.

16.10.2022

Um 7:15 Uhr hatten wir unser Frühstück und um acht Uhr ist die Gruppe mit einem Bus zu den Gottesdiensten gefahren. Die Gruppe teilte sich in drei Gruppen auf und besuchte die geplanten Gemeinden. Die Brüder predigten das Wort in Englisch und die Predigt wurde dann in die Kisuheli Sprache übersetzt. Unsere Schwestern führten während des Gottesdienstes mit den Kindern draußen eine Kinderstunde durch. Nach dem Gottesdienst wurden alle zum Mittagessen eingeladen, das auf einer Feuerstelle draußen von den Afrikanern zubereitet wurde. Nach dem Mittagessen trafen sich alle drei Gruppen wieder bei der ersten Gemeinde. Um 19:00 Uhr gab es auf der Zwischenstation in Eldoret Abendbrot. Nach dem Abendessen hatten wir eine Gebetsgemeinschaft und anschließend wurde der Ablauf des nächsten Tages besprochen.



Mit diesem Bus fuhr die Gruppe zu den Gottesdiensten.



Die erste Gemeinde.



Die zweite Gemeinde.



Die Kinderstunde wird außerhalb des Bethauses abgehalten.

17.10.2022

An diesem Tag sollten die Vorbereitungen für die Arbeit in der Turkana Wüste abgeschlossen werden. Nach dem Frühstück wurden Vierkantmetallrohre für die Bänke und Tischgestelle zersägt und zusammengeschweißt. Außerdem wurden zwei Kanzeln und 13 Bänke zusammengebaut. Ein Bruder strich mit den Afrikanern die Kanzeln und die Metall- und Holzstücke. Währenddessen wurden zwei LKWs mit Mais, Bohnen, gespendeten Kleidern, Kanzeln, Bänken, Tischgestellen und Pfosten für die Bethäuser und die Umzäunung verladen. Im Laufe des Nachmittags fuhren die beladenen LKWs nach Lodwar in Richtung der Turkana Wüste. Abends waren wir um 17:00 Uhr bei der afrikanischen Familie Limo in Eldoret zum Abendessen eingeladen. Sie haben sich viel Mühe gemacht und boten uns einen reich gedeckten Tisch an. Nach dem Abendessen sangen wir mit ihnen Lieder.



Die Verladung von zwei LKWs.



Das Abendessen bei der Familie Limo.



Die Missionsgruppe zu Gast bei der Familie Limo in Eldoret.

18.10.2022

Um 4:10 Uhr morgens ging die 380 km lange Fahrt mit einem Gebet zur Missionsstation in Lodwar los. Unterwegs mussten wir einen Pass von 2.900 m Höhe über dem Meeresspiegel überqueren. Nachdem wir den Pass passiert hatten, hielten wir an einem Fluss zum Frühstück an.



Frühstück auf dem Weg nach Lodwar.

Die Geschwister waren alle motiviert und bereiteten sich zu den zwei Gottesdiensten vor, die um 10:00 in Nakobosan und um 11:00 Uhr in Lokichar stattfinden sollten. Außerdem sollten noch andere Gemeinden auf dem Weg nach Lodwar besucht werden. In Lokichar wurde uns ein Mittagessen von der Gemeinde serviert. Es gab Milch, Tee und süße Brötchen. Für uns war es sehr ungewohnt, dass die Gemeinde an diesem Mahl nicht teilnahm, sondern auf den Bänken saß und zuschaute, wie wir aßen. (Einige von uns wollten gar nicht Essen, aber aus Höflichkeit blieben sie doch am Tisch und aßen mit.)



Das Mahl in Lokichar.

Nach dem Essen besuchten wir noch in Lokichar ein katholisches Behinderten-Kinderheim. Das Heim betreut zurzeit 105 behinderte Kinder. Der Anblick dieser Kinder ist sehr schmerzhaft. Viele Kinder sitzen in Rollstühlen, die von den anderen Kindern geschoben werden. Andere Kinder haben Beinprothesen. Bei einem Mädchen waren die Hände verkrüppelt. Einige Kinder gingen mit einem Stock oder krochen auf den Boden. Für diese Kinder wurde ein Kindergottesdienst gemacht. Die Mission von Wilhelm Fast unterstützt dieses Heim mit Lebensmitteln in Form von Mais und Bohnen. Es war gerade Mittagszeit. Wir mussten staunen, wie die Kinder beim Verteilen und während der Mahlzeit ruhig und ordentlich auf ihren Plätzen blieben. Sie beteten und sangen Lieder vor dem Essen.



Eine Kinderstunde für die behinderten Kinder.



Der Speisesaal für die behinderten Kinder.

Um ca. 17:00 Uhr kam das erste von fünf Autos, auf der Station in Lodwar an. Hier warteten drei Brüder auf uns. Sie waren schon mit einem Flugzeug von Nairobi einen Tag zuvor angereist. Nach der Ankunft wurden die Zimmer bezogen. Die große Gruppe wurde in fünf kleinere Gruppen eingeteilt. Es gab drei Gruppen, die die Gemeinden besuchten, um dort das Wort Gottes zu predigen und Kinderstunden durchzuführen, eine Baugruppe und ein Küchenteam, das aus unseren drei Schwestern und zwei afrikanischen Frauen bestand. Wilhelm Fast hatte die Mühe, jeden Tag diese Gruppen zu koordinieren, Baumaterial zu bestellen und zu den Baustellen zu beordern.

Missionseinsatz des Bau-Teams

19.10.2022

Die Baugruppe bestand aus elf Brüdern. Diese Brüder kamen aus sechs Gemeinden in Deutschland und sahen sich teilweise zum ersten Mal. Einige kanten sich schon von frühere Fahrten. Ein Teil der Baugruppe fuhr nach Lokaparaparaí, um dort ein Witwenhaus von innen zu verkleiden. Das Haus wurde im vergangenen Jahr gebaut, aber der Innenausbau wurde noch nicht fertig gemacht. Am Nachmittag kamen die Brüder von der Baustelle und halfen beim Zusammenbau der Bänke und Streichen der Metallwerkstücke. Gegen Feierabend wurden vier Kanzeln, 23 Tische, 21 kurze und 14 lange Bänke zusammengebaut.



Baustelle in Lokaparaparaí. Baujahr 2021



Die fertig gebauten Kanzeln, Tische und Bänke.

20.10.2022

Der Plan für die Baugruppe wurde an diesem Tag geändert. Anstatt Witwenhäuser zu verkleiden sollten neun Brüder das Bethaus in Napeyon verkleiden. Der Weg dorthin war lang und der Fahrer kannte die Endstrecke nicht. Unterwegs wurde ein Motorradfahrer organisiert, der uns gegen Kleingeld auf dem Weg dorthin begleitete. Der Weg führte durch ein sandiges Flussbett. Damit unser Auto besser durchkam stiegen wir aus. Auf der anderen Uferseite stiegen wir wieder ein und fuhren weiter. Unterwegs passierten wir mehrere Dörfer, deren Hütten aus geflochtenen Palmzweigen bestanden. Wir nutzten die Gelegenheit und verteilten an den dort lebenden Menschen Toastbrot und Wasser in Flaschen. Die Menschen nahmen die Geschenke dankbar an. Zurzeit herrscht in der Wüste eine große Dürre, da es seit Langem nicht mehr geregnet hat. Dies hat zur Folge, dass die Tiere dort um ihr Überleben kämpfen müssen. Grüne Bäume und Sträucher sieht man nur in der Nähe von Flussbetten. Die restlichen Sträucher sind verdorrt. Das Wasser ist knapp und muss aus der Ferne geholt werden.



Dieser Motorradfahrer zeigte uns den Weg zur Baustelle in Napeyon.



Die Baugruppe steigt aus dem Auto, damit das Auto besser durch das Flussbett kommt.



Kinder holen aus der Ferne Wasser für ihre Familie.



Ein Turkana Dorf aus Palmzweighütten.



Frauen tragen auf ihren Köpfen Palmzweige für den Bau ihrer Hütten.



Die Menschen in der Turkana Wüste bekommen von der Baugruppe Brot und Wasser.

Endlich erblicken wir von Ferne die Bethaus-Baustelle. Das Baumaterial wurde angeliefert und wir konnten mit der Arbeit beginnen. Unsere Aufgabe war es, die Außenwände und die Giebel mit Wellblech zu verkleiden. Außerdem musste noch eine Kanzel und zehn Bänke montiert werden. Das Bethaus bekam zwei Eingangstüren und sechs Gitterfenster. Wegen der fehlenden Wellbleche konnte die Baustelle nicht vervollständigt werden. Deshalb stellten zwei Brüder die Baustelle ein paar Tage später fertig.



Das Bethaus in Napeyon.





Das fertig gebaute Bethaus in Napeyon.

Am Abend lud Wilhelm Fast Larry und seine Frau zu uns zum Abendbrot auf die Missionsstation ein. Larry hatte Besuch von drei Kanadier. Diese wurden ebenfalls eingeladen, genauso wie sein Mitarbeiter Nikolai. Larry und seine Frau sind Nachbarn und leben auf dem Missionsgelände. Sie machen Wasserbohrungen in der Turkana Wüste.

21.10.2022

An diesem Tag sollte in Nakatapan, 75 km von der Station, ein Bethaus verkleidet werden. Nach dem Frühstück um 7:00 Uhr und dem Gebet begab sich die Baugruppe, die aus acht Brüdern bestand, um 8:15 Uhr auf dem Weg nach Nakatapan. Unterwegs sahen sie in der Ferne eine Fata Morgana. Gegen 10:00 Uhr erreichten wir die Baustelle. Der Rohbau war noch nicht fertig. Die vier afrikanischen Arbeiter, Daniel, John, Charles und ein junger, stummer Afrikaner Calvin schliefen während der Bauarbeiten auf dem Baumaterial des Bethauses. In Kenia gibt es viele Stämme, die sich untereinander feindlich gesonnen sind. Da unsere afrikanischen Arbeiter aus anderen Stämmen kommen, werden sie hier nicht aufgenommen, und müssen sich eine Schlafstelle draußen unter einem Baum suchen. Die Baustelle zog sich mehrere Tage hin. Als wir ankamen waren sie mit dem Dachstuhl beschäftigt. Trotz dessen begannen wir mit dem Verkleiden der Außenwände und dem Montieren von zwei Türen, sechs Gitterfenster, 14 Bänke und einer Kanzel. Der Tag war sehr heiß. Die Baugruppe hatte eine zusätzlich Belastung, weil das Dach noch nicht fertig war. Dadurch gab es keinen Schatten. Für die Brüder war es eine Herausforderung den ganzen Tag unter der prallen Sonne zu arbeiten. Dazu kam, dass nicht genug Baumaterial zu der Baustelle geliefert worden war. Allerdings wurde dieses Problem nach einigen Stunden behoben, da Wilhelm Fast die Baumaterialien nachlieferte. Dadurch verzögerte sich die Arbeit am Bethaus. Am leichtesten hatte es Peter Janzen, der die Bänke und die Kanzel unter einem Baum montieren konnte. Ein Bruder war gesundheitlich angeschlagen und konnte seine Arbeit nicht bis zu Ende verrichten. Um 16:00 Uhr verließen wir die Baustelle und fuhren zurück zur Missionsstelle in Lodwar. Die afrikanischen Arbeiter wurden an diesem Tag mit dem Dachstuhl fertig und deckten es dann noch mit Wellblech. Auf der Rückfahrt verteilten wir wieder Brot und Wasser an die Menschen, denen wir in der Wüste begegneten.



Die Fahrt nach Nakatapan.



In der Ferne ist eine Fata Morgana zu sehen.



Die Schlafstelle von den vier afrikanischen Bauarbeitern.



Peter Janzen baut unter einem Baum eine Kanzel und 14 Bänke zusammen.



Die Brüder aus der Baugruppe.

22.10.2022

In Kenia kann man unterwegs viele Häuser sehen, die von Termiten bewohnt werden. Sie sind je nach Region unterschiedlich gestaltet. Einige kann man nur als kleinen Hügel sehen. Andere können bis zu vier Meter in die Höhe ragen. Diese Tiere sind ca. fünf mm groß. Trotz ihrer kleinen Größe können sie einen sehr großen Schaden anrichten. So bleiben auch die Bethäuser in der Wüste von ihnen nicht verschont. In Lokatukon wurde im Jahre 2013 von den Afrikanern ein Bethaus gebaut. Dieses ist im Laufe der Jahre von Termiten befallen worden, sodass es baufällig wurde. Deshalb wünschten sich die Christen in Lokatukon seit Langem, dass ihr Bethaus renoviert werden würde. Wilhelm Fast beschloss ihnen diese Bitte zu erfüllen. Daraufhin begab sich eine Baugruppe dorthin. Als wir bei diesem Bethaus ankamen, sahen wir, wie die Termiten die zwei unteren Holzplattenreihen wie auch den Giebel und einen Teil des Dachstuhles zerstört hatten. Zum Teil waren auch einige Sitzbänke reparaturbedürftig geworden. Die zwei Eingangstüren mussten auch ersetzt werden. Um die morschen Balken von den zwei Seiten und den Giebel zu entfernen, mussten alle Schrauben gelöst werden. Nach dieser Arbeit wurden die Balken durch Vierkantmetallrohre ersetzt, und das Wellblech wurde wieder dran geschraubt. Während der Arbeit kamen einige Turkane und baten uns ihre Buschmesser zu schärfen. Als sie diese geschärft wieder bekamen, strahlten ihre Gesichter. Nachdem alle Reparaturen am Bethaus und Bänken getan wurde, verabschiedeten wir uns von den Afrikanern und fuhren zurück nach Lodwar. Auf dem Rückweg nutzten wir wieder die Gelegenheit Brot und Wasser an die Menschen in der Wüste zu verteilen. In den Gesichtern der Kinder, konnte man die Angst sehen, wenn sie sich unserem Auto näherten. Sie streckten ihre Hände zum Brot aus, dass wir ihnen aus dem Fenster reichten und entfernten sich danach so schnell wie möglich von unserem Auto, um genügend Abstand zu halten. Der Hunger treibt sie an, das Brot anzunehmen und sich eventuell in Gefahr zu begeben. Bei vielen sieht man

dankbare Blicke nachdem sie das Brot erhalten haben, andere wiederum jubeln und danken.



Die Termiten



Auf dem Bild sind Termitenhügel zu sehen.



Ein riesengroßes Termitenhaus.



Die Termiten haben in Bethaus die Holzkonstruktion zerstört.





Die zerstörten Holzplatten werden entfernt und durch Metallvierkantrohre ersetzt.



Das Wellblech wird während der Renovierung abmontiert und später wieder dran geschraubt.



Einige Afrikaner baten uns, ihre Buschmesser zu schärfen.



Die Baugruppe verlässt das renovierte Bethaus in Lokatukon.



Dankbare Kinder, die von uns Brot bekommen haben.



23.10.2022

Die Baugruppe sollte an diesem Tag in Nakurio an zwei Witwenhäusern arbeiten und ca. 30 km weiter ein Bethaus in Lotukumo wegen der Termitenschäden renovieren. Ein Teil der Baugruppe blieb bei dem Witwenhaus von Katharina, das aus drei Zimmern bestand. In jedem Zimmer sollten zwei Gitterfenster gegen ein kleineres Fenster mit klappbaren Laden ausgetauscht werden. Das vordere Fenster wurde mit Wellblech verschlossen. Des Weiteren sollten auch die Wände verkleidet werden. Der Grund dafür war, dass die Witwe nachts fror und der Regen durch den Wind in das Zimmer kam. Fünf Brüder fuhren weiter, um das Bethaus in Lotukumo zu renovieren.



Das Witwenhaus von Katharina in Nakurio.



Der verkleidete Innenraum.

Die Renovierungen des Bethauses in Lokutumo waren so ähnlich wie in Lokatukon. Die unteren zwei Reihen von Holzplatten sind durch die Termiten sehr beschädigt worden. Deshalb wurden diese durch Metallrohre ersetzt. Auch hier waren viele Bänke reparaturbedürftig. Nicht weit weg vom Bethaus stand eine kleine Schule mit zwei Klassen. Die Räume waren wegen des fehlenden Wellbleches durchgängig voneinander getrennt. Das Blech wurde zwischenzeitlich geliefert und lag in einem der zwei Klassenzimmer. Wir montierten die drei fehlenden drei Meter langen Wellplatten und unterhielten uns noch mit dem Lehrer. Dieser berichtete uns, dass zu dieser Schule 150 Kinder gehören, was für uns unvorstellbar war, da die Räume so klein sind, aber so ist

es überall in der Wüste wegen des Mangels an Schulräumen. Nachdem alle Reparaturen erledigt wurden, fuhren die Brüder wieder zurück nach Nakurio zu den Witwenhäusern. Als wir dort ankamen, waren die Brüder bei dem Haus von Katharina noch nicht fertig mit der Arbeit. Deshalb entschieden sich die Brüder, die das Bethaus renoviert hatten, zu der Witwe Mary zu fahren, um dort die Fenster auszutauschen. In dem Haus waren die Wände schon verkleidet. Als wir zurück nach Lodwar fuhren war es spät geworden. Bevor wir die Stadt erreichten, betrachteten wir zum letzten Mal den Sonnenuntergang in der Turkana Wüste. Das Abendessen wurde draußen auf dem Missionshof unter dem Sternenhimmel serviert. Zu diesem Essen wurden alle Europäer und Afrikaner, die sich auf der Station aufhielten, eingeladen. Das Essen haben die Afrikaner zubereitet. Unter Anderem wurde dafür eine Ziege geschlachtet. Nach dem Essen wurde ein Wort Gottes gelesen und Lieder gesungen.



Das ist das Bethaus in Lotukumo.



Das ist die Schule in Lotukumo.



Hier fehlen drei Wellblechplatten, die zwei Klassen voneinander trennen sollten. Der Fußboden besteht aus Sand.



Der Sonnenuntergang in der Turkana Wüste.



Das Abendessen unter freiem Himmel.

24.10.2022

Der Tag war sehr heiß, an dem alle Restarbeiten auf der Station gemacht werden sollten. Ein Teil der Baugruppe hatte in der Nähe von der Missionsstation ein Witwenhaus verkleidet. Auf der Station wurden die restlichen Schweißarbeiten gemacht und 44 kleine und 23 lange Bänke wurden zusammen montiert. Die kleinen Bänke sind für die Schulen und die langen für die Bethäuser. Am Nachmittag fuhren wieder einige Brüder aus der Baugruppe weg, um ein kleines Geschäft umzubauen. Die Bude gehörte einer Frau, die einen blinden Mann mit dem Namen Peter hatte. Sie backte dort Tjapatis. Das ist ein dünnes und hartes Fladenbrot. Damit verdient sie den Unterhalt für ihre Familie. In der Nacht hatten sich Diebe unter der Wand einen Tunnel ins Geschäft gegraben und sind eingebrochen, um die Ware zu stehlen. Damit der Vorfall sich nicht wiederholt, wurde beschlossen, die Bude umzubauen und den Boden zu betonieren. Die Bauarbeiten sollten am 24.10.2022 fertig sein, da die Afrikaner schon am 25.10.2022 betonieren wollten. Dies war der letzte Arbeitstag in der Wüste. Am nächsten Morgen sollte sich die gesamte Gruppe auf den Weg nach Lodwar und Eldoret begeben. Zum Feierabend hin wurde noch alles in den Werkstätten aufgeräumt und das fehlende Material für die nächste Gruppe aufgeschrieben, damit die nächste Gruppe im Februar die Materialien mitbringen kann.



1. Peter Janzen steht auf dem Missionsgelände. Neben ihm liegen die Bretter und die Bankgestelle, die noch am letzten Arbeitstag montiert werden sollten.

2. Im Hintergrund sind die zusammengebauten Bänke zu sehen.

25.10.2022

Um 6:15 Uhr morgens verließen wir die Missionsstation in Lodwar und machten uns auf den Weg nach Eldoret. Zwei Brüder waren mit dem Flugzeug direkt nach Nairobi zum Flughafen geflogen, da sie einen früheren Flugtermin nach Deutschland hatten. Es war geplant, auf dem Rückweg noch in zwei Gemeinden, Lokichar AIC und Lokitschada, Gottesdienste zu gestalten. Die Rückfahrt verlief mit einer Ausnahme ganz gut. Der Minibus schaffte nicht die Passhöhe von 2.900 m und fing an zu kochen. Nachdem der Motor abgekühlt war und der Kühler in einer Waschanlage von dem Wüstenstaub, sauber gewaschen wurde und mit Wasser aufgefüllt wurde, fuhr das Auto bis zur Zwischenstation in Eldoret problemlos durch.



Der letzte Sonnenaufgang auf der Missionsstation in Lodwar.



Auf dem Weg nach Eldoret.



Der Minibus schaffte die Passhöhe nicht und fing an zu kochen.

26.10.2022

Ein Teil der Gruppe hatte den Wunsch, in den Nationalpark Masai-Mara zu fahren. Die Gruppe musste vor dem Sonnenuntergang den Park verlassen und fuhr dann zu den Massais, um dort zu übernachten. Nach dem Frühstück blieb die Gruppe bis zum Mittag im Park. Sie wurden von den Massais mit einem Lunchpaket versorgt. Die Gruppe erlebte eine schöne Zeit im Nationalpark und konnte viele wilde Tiere bewundern. Von dort sollten sie direkt zum Flughafen nach Nairobi kommen. Die Geschwister, die nicht zum Park fahren wollten, blieben bis zum Mittag auf der Zwischenstation in Eldoret. Am Nachmittag machten sie sich auf den Weg nach Nakuru, wo sie eine Übernachtung mit Frühstück gebucht hatten.



Nationalpark Massai-Mara.

27.10.2022

Nach dem Frühstück in Nakuru machte sich die Gruppe auf zum Naiwacha See. In dem See gibt es Nilpferde und verschiedene Vögel zu sehen. Der See hat eine Insel, auf der Giraffen, Gnus, Zebras, Wasserböcke und Gazellen frei herumlaufen und zu sehen sind. So eine Bootstour dauerte 1,5 - 2 Std. Nach den beiden Ausflügen aßen die beiden Gruppen getrennt voneinander in Nairobi zu Abend, um sich danach am Flughafen zu treffen. Der Check-in im Flughafen verlief ohne Probleme.



Ein Seeweißkopfadler.

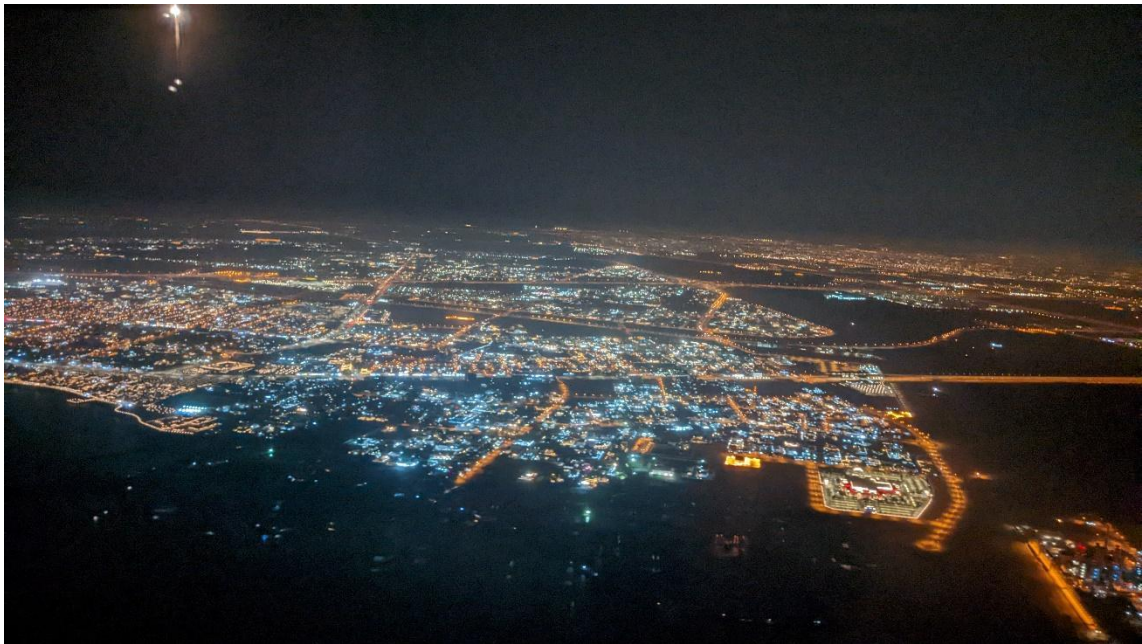


Eine Insel auf dem Naiwacha See mit wilden Tieren und Vögeln.



28.10.2022

Um 01.25 Uhr sollte der Flug von Nairobi nach Doha losgehen. Der Flug dauerte etwa 5:15 Std. In Doha hatten wir bis zum nächsten Flug nach Frankfurt eine Pause von sechs Stunden. In Frankfurt landete das Flugzeug um 18:20 Uhr. Bevor wir unsere Koffer in der Bagagehalle in Empfang nahmen, versammelten wir uns noch einmal und dankten Gott für die gesegnete Reise und Bewahrung unterwegs. Nun kam der Abschied von einander in der Hoffnung, noch einmal an einem solchen Einsatz teilzunehmen.



05.11.2022 P. Janzen